A. obst.
51
e

A. obst.
51 2

Siebold

Digitized by Google

<36628384570015

<36628384570015

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Dr. A. E. von Siebold

Königl. Preuß. geheimer Medicinal-Rath, öffentl. ordentl. Professor der Heilkunde und Geburtshülfe, Direktor der Königl. Entbindungsanstalt der Universität zu Berlin, der wissenschaftl. Medicinal-Deputation im Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Ueber ein

bequemes und einfaches Kissen

zur

Erleichterung der Geburt,

und

Geburtshülfe.

(Mit einer Kupfertafel.)

Zum Besten der Frauenvereine Berlins und Würzburgs.

Berlin, 1818.

In Kommission bei Ferdinand Dümmler.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Würzburgs und Berlins

würdigen und guten Müttern

gewidmet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Es waren beinahe achtzehn Jahre, in welchen ich unter Ihnen, würdige und gute Mütter meines unvergeßlichen Vaterlandes, als Lehrer, Arzt und Geburtshelfer lebte, und so vieles Nützliche zum Wohle Ihrer Gesundheit und zur Beförderung Ihres häuslichen Glücks würkte. Diese Zeit — eine der schönsten Erinnerungen meines Lebens ist vorüber —, eine höhere Bestimmung des Schicksals trennte mich von Ihnen, und nur der Gedanke macht mich glücklich, daß mein Andenken vielleicht nicht ganz bei Ihnen erstorben ist. Noch lebt zwar der Geist meiner Grundsätze in dem Würken vieler meiner ehemaligen Schüler und Schülerinnen unter Ihnen, und durch diese kleine Schrift wünsche ich zur Erleichterung Ihrer hohen Bestimmung, — welche Ihr Geschlecht, so achtungswerth macht, — einiges beizutragen und

Digitized by Google

mittelbar auch in der Entfernung Ihnen nützlich zu seyn. Ich weiß es, daß man Sie dort noch gewöhnlich im Gebärstuhle entbindet; verlassen Sie dieses Geräthe, dessen Anblick, wie ich oft beobachtet, einen so unangenehmen Eindruck für Sie hat, das Sie mehr in eine Lage zur Geburt hinein zwingt, Ihnen diese weit fühlbarer macht, das Ihrer Gesundheit so nachtheilige Erkältungen, Blutflüsse, und besonders bey dem oft nicht zu vermeidenden zu frühen und unvorsichtigen Gebrauche der Hebammen Vorfälle, Einrisse und Verletzungen gewisser Theile, Hämorrhoiden und noch manche andere Folgen herbeiführt, die ich aus Achtung für Ihr Zartgefühl verschweige. — Erwarten Sie künftig nur die Entbindung in Ihrem Bette, das Ihnen zum Schlafen, zur Erhohlung und Ruhe dient, dessen Anblick für Sie nichts abschreckendes hat, Ihnen eine ganz natürliche ungezwungene Lage zur Geburt anweiset, auf dem Sie Ihren Körper nicht Entblößung, Erkältungen, zu großer Anstrengung und Entkräftung aussetzen und sich Blutflüsse und andere Nachtheile für Ihre Gesundheit zuziehen. Zur Erleichterung der Geburt und Geburtshülfe und Schonung Ihres Bettes erhalten Sie ein Mittel — ein Kissen —, von dessen Nutzen ich

Digitized by Google

mich hier in Berlin recht sehr überzeugt habe. — Viele von Ihnen, würdige Mütter Berlins, unter denen ich gegenwärtig in einem größern Würkungskreise lebe, kennen bereits den Gebrauch dieses Kissens aus Erfahrung, und besonders diejenigen, welche früher im Gebärstuhle oder auf künstlichen Gebärbetten entbunden wurden, fühlten den wohlthätigen Einfluß, welchen Ihnen die Entbindung im Bette mit Hülfe dieses Kissens gewährte. Keiner von Ihnen dringe ich zwar meine Ansicht und den Gebrauch dieses Hülfsmittels auf; allein fortwährend muß ich, nicht aus Eigenliebe für die Erfindung, sondern aus wahrer Ueberzeugung für das Nützliche und Gute seine Verbreitung in Ihrem Kreise, die Entbindung im Bette und die gänzliche Ausrottung des Gebärstuhles wünschen, der für manche Gebärende in vielen Gegenden noch eine wahre Folter ist. Vielleicht nähern wir uns in Deutschland immer mehr der glücklichen Epoche, in welcher man den Gebärstuhl höchstens nur als ein Instrument in bestimmten Fällen anwendet, und ihn außerdem, als solches, dem Auge der Gebärenden verborgen hält, oder künftig nur als eine Seltenheit vergangener Zeiten in geburtshülflichen Kabineten zur Schau aufstellt. Das einzige noch, was

Digitized by Google

ich wünsche, ist, daß Sie dem Gebärstuhle nur deswegen nicht hold seyn mögen, als wenn Sie in ihm schneller entbunden würden. Diese Ansicht hat von jeher der Geburtshülfe außerordentlich geschadet, und war die Ursache so mancher Leiden und Unglücke der Gebärenden und Neugebornen. Grade diese dem Gebärstuhle zukommende Eigenschaft ist es, welche seine Anwendung höchstens nur in bestimmten Fällen und die größte Vorsicht gebietet, so bald man ihn nicht ganz aus der Reihe der Geräthe für die Geburtshülfe ausstreichen will. Was an dem Stuhle nützlich, unschädlich und lobenswerth ist, habe ich mit diesem Kissen verbunden, und Sie können Ihrem Körper eine Haltung geben, natürlicher, bequemer und besser wie im Stuhle, ohne mit Gewalt angestrengt zu werden. Mögen Sie übrigens Sich stets den Grundsatz tief einprägen, daß die Zeit über die Gefahr einer Geburt niemals allein entscheide, und daß vor allem Muth und Hoffnung, Zeit und Geduld, Stille, Ruhe und eine bequeme ungezwungene Lage nebst Schonung ihrer Kräfte, und Achtung ihres Zartgefühls und der Natur, versteht sich in gewissen Grenzen, die ersten, die wichtigsten Mittel sind, durch welche Sie glücklich entbunden werden können.

Digitized by Google

Wenn Sie von dieser Wahrheit Sich lebhaft überzeugen, und Sie, die es noch nicht aus Erfahrung kennen, in diesem Geburtskissen ein wohlthätiges Mittel zur Erleichterung des wichtigsten Actes Ihres Lebens, zur humaneren Entbindung und zur Beförderung ihres häuslichen Glückes finden; so ist der Zweck des Erfinders erreicht und er wird sich dadurch unendlich belohnt finden.

Berlin in den Osterferien 1818.

Dr. A. E. von Siebold.

Digitized by Google

In der Zeit meiner beginnenden Ausübung der Geburtshülfe vor neunzehn Jahren in meiner Vaterstadt Würzburg, bediente ich mich geleitet durch Empfehlung und Grundsätze meiner Lehrer, durch Nachahmung und Sitte des Gebärstuhles sowohl in der Privat-Praxis, als in dem damals kaum den Namen verdienenden Gebärinstitute daselbst; es war jener des verstorbenen verdienstvollen Lehrers der Entbindungskunst in Marburg, G. Wilh. Stein, ein Geräthe, welches damals und früher zu den Geachtetsten gehörte; Osianders und Starks Stühle waren wohl diejenigen in Deutschland, welche nach dem Stein'schen am meisten angewendet wurden. Weder diese drei, noch andre, entsprachen meinen Ansichten, die ich bei längerer Beobachtung im Gebrauche vom Gebärstuhle erhielt: nach meiner Ueberzeugung war der Gebärstuhl noch einer Vervollkommnung fähig, und nach welchen Ideen er eingerichtet seyn müsse, habe ich zuerst in den Würzburger gelehrten Anzeigen und in der

Salzburger medic. chirurg. Zeitung *) auseinanderzusetzen gesucht, und später den neuen Gebärstuhl in einer besondern Abhandlung **) beschrieben und abgebildet. Ich hatte an diesem Gebärstuhle, theils zur Erleichterung regelmäßiger und natürlicher Geburten für die Kreißende, theils zur bequemeren Anstellung künstlicher Entbindungen für den Geburtshelfer mehrere Ideen ausgeführt, welche neu und mir eigen waren, ohne, wie in der Vorrede ausdrücklich bemerkt ist, zu behaupten, daß der Mechanismus zur Ausführung jener Ideen vollkommen den Forderungen entsprechend sei, und schöpfte die Hoffnung, daß ich andern erfindungsreichern Geburtshelfern dadurch Gelegenheit geben würde, den Geburtsstuhl durch einen weit einfacheren und besseren Mechanismus zu vervollkommnen. Einer meiner vormaligen fleißigen Schüler Herr Dr. Toms in Güstrow ***) und ich selbst, haben uns bemüht dem Stuhle hinsichtlich des Mechanismus noch mehr Einfachheit und Vollkommenheit zu geben, und da ich jenen eigentlich nur für Geburtshelfer

---

*) Vorläufige Nachricht von einer Verbesserung des Geburtsstuhles, von Dr. A. E. von Siebold in der Salzburger medic.-chirurg. Zeitung Jahrgang 1802. I. Band S. 459 — 464.

**) Abhandlung über den neuen Geburtsstuhl (mit 3 Kupfertafeln) Weimar im Verlage des Landesindustrie-Comtoir 1804. S. 50. 4.

***) Beschreibung eines neuen Geburtsstuhles (nebst Abbildung 3. St. VI. Bd. meiner Lucina. Marburg, 1811. S. 363.

Digitized by Google

bestimmt hatte, so dachte ich auch darauf, einen ganz einfachen Gebärstuhl dem wesentlichen Zwecke unbeschadet, zum Gebrauch für Hebammen anzugeben, der von mir in meinem Hebammenbuche beschrieben *) und häufig für Hebammen meines Vaterlandes und auch des Auslandes verfertigt wurde.

Als im Jahre 1805 nach meinem Plane unter der damaligen Churfürstlich-Baierschen Regierung die Entbindungsanstalt zu Würzburg eingerichtet wurde, erhielt dieselbe meinen Gebärstuhl, und zu gleicher Zeit mein Gebärbette, wovon ich zuerst eine kurze Nachricht in einer Gelegenheitsschrift **) gegeben hatte, das ich aber nachher in der Lucina beschrieb ***) und später auch noch zu vervollkommnen trachtete. Dieses Bette ist so eingerichtet, daß es zugleich alle nützlichen Eigenschaften des Stuhls in sich vereinigt, und ich erkannte bei seinem Gebrauche die Vortheile und den Werth desselben, theils für die Er-

---

*) Dr. A. E. von Siebold's Lehrbuch der Hebammenkunst zum Unterrichte für Hebammen zweite Ausgabe. Würzburg bey J. Stahel, 1813. S. 133. (die dritte Auflage ist bereits unter der Presse)

**) Beschreibung eines neuen Gebärbettes nebst Abbildung, 2. St. IV. Bd. Marburg, 1810. S. 1 — 22 und mein Lehrbuch der praktischen Entbindungskunde für Aerzte und Geburtshelfer 2te Ausgabe. Nürnberg, 1810. S. 59.

***) Mein Programm über Zweck und Organisation der Klinik in einer Entbindungsanstalt. Bamberg und Würzburg 1806. S. 26.

Digitized by Google

leichterung der Geburt, theils für die Anstellung nothwendiger Operationen so sehr, daß ich gar keinen Gebrauch mehr von meinem Stuhle machte, besonders als ich nach seiner Aufstellung die Verbesserung vorgenommen hatte, die Hälfte des Bodens am Ende des Ausschnitts quer zu durchschneiden, so, daß nachher nur das eigentliche Sitzbrett mit der Rücklehne bei dem Drehen erhöht wurde; die Kniee bogen sich dann von selbst, und die Füße konnten wie beim Stuhle gegen die Fußtritte angestemmt werden. Für mehrere Entbindungsanstalten in und außerhalb Deutschland wurde dieß Gebärbette in Würzburg verfertigt und versandt; gegenwärtig ist es auch in der neuen im November verflossenen Jahrs eröffneten Königl. Entbindungsanstalt der Universität zu Berlin aufgestellt und leistet in dieser fortdauernd den größten Nutzen. Dieß Gebärbette hat in seinem Aeußern durchaus nichts Abschreckendes: — mit dem gewöhnlichen Bette und einer Decke versehen, wird niemand darin den künstlichen Mechanismus suchen; — dabei gewährt es aber in der That zur Erleichterung der Geburt und Geburtshülfe so viele Vortheile, daß ich wünschen möchte, eine jede Gebärende könnte ihre Schlafstelle so einrichten lassen, wenn nicht der Mechanismus zur Erhöhung etwas, zu kostspielig wäre. Für den Gebrauch des praktischen Geburtshelfers hat es leider das Unangenehme, daß sein Fortschaffen zu einer Gebärenden mit Ungemächlichkeit verbunden ist; ich machte deshalb in demselben

Digitized by Google

Bande meines Journals *) Vorschläge, wie diesem abgeholfen werden könnte, wurde aber durch Verhältnisse und Gelegenheit in meinem frühern Würkungskreise behindert, sie in Ausführung zu bringen.

Seitdem ich in Berlin die Geburshülfe ausübe, wo es gebräuchlich ist, daß Frauen aus den gebildeten und höhern Ständen sich des Geburtshelfers bedienen, entband ich im Anfange nie im Stuhle, wiewohl ich mit zweien versehen bin, sondern jederzeit auf einem gewöhnlichen Bette. Ich ließ zwei Matratzen, wenn ich sie haben konnte, der Länge nach in die Bettstelle legen, wovon die obere in der Mitte zusammengeschlagen wurde, so, daß sie nur die obere Hälfte des Bettes einnahm, und die Gegend des Kreutzes der Gebärenden grade in jene der beiden zusammengelegten Enden der obern Matratze zu liegen kam, und dadurch hinlänglich unterstützt wurde, über das Ganze ließ ich ein Bettuch (auch Laken genannt) und von der Gegend an, wo die untere Matratze frei ward, Wachsleinwand oder statt dessen ein doppelt zusammengelegtes Tuch oder eine Decke ausbreiten, auf welche nahe am Rande der zusammengeschlagenen Matratze ein Gefäß gesetzt werden konnte, um die Geburtsfeuchtigkeiten aufzunehmen; unten an der Bettstelle befestigte ich ein Handtuch, welches die Stelle der Handgriffe am Gebärstuhle oder am Gebärbette vertrat. Um die Füße anzustemmen,

*) a. a. O. S. 19.

ließ ich ein kleines Bänkchen, (in Berlin Hütsche genannt) unten gegen das Fußende der Bettstelle seßen, und nöthigenfalls mit einem Polster bedecken. Wo ich keine große Matraßen fand, suchte ich durch mehrere kleine über einander gelegte Polster, welche ich meistens von den Divans oder Sopha's nahm, den Zweck zu erreichen, und eine hinreichende Erhöhung in dem Grade zu geben, daß der Hintere nicht zu tief hineinsinken, hinlänglich mit den äußern Geburtstheilen vorwärts gebracht und die nöthige Hülfe von mir geleistet werden konnte. Nothwendige Operationen nahm ich auf einem Lamottischen Querbette, und einmal, bei einer Entbindung mit der Zange in der eben beschriebenen Lage vor, ohne sie auch nur im mindesten zu ändern.

Schon die Entbindung im Bette fanden mehrere würdige Frauen, die vorher im Stuhle entbunden waren, weit vorzüglicher, weil sie sich keiner Erkältung ausseßten niemals von mir entblößt wurden, indem ich jederzeit unter der Decke die nöthige Hülfe leistete, und sich auch nicht so angegriffen fühlten; sie verwünschten selbst ein Geräthe, dessen schrecklicher Anblick ihnen unvergeßlich war. So hatte ich die Ueberzeugung für mich gewonnen, und dachte nun bald auf ein einfaches und bequemes Hülfsmittel, meinen Zweck leichter zu erreichen, als es mittelst Matraßen und Polstern geschehen konnte: um so mehr, da ich nicht überall passende Matraßen fand, und auf der andern Seite die Frauen ihre Verunreinigung höchst ungern sahen; nebstdem war mir die Berei-

Digitized by Google

tung des Entbindunglagers mit zu vielen Umständen und zu großem Geräusche verbunden; die Gebärende mußte das Bette verlassen, oder in ein danebenstehendes gebracht werden: auch sank bei sich verzögernder Geburt doch endlich der untere Körper zu tief hinein, und behinderte dann die nöthige Hülfeleistung. Die andre Lage mittelst Polster gewährte nicht Festigkeit genug, sie wankten und verschoben sich leicht. Dies zusammengenommen, führte mich auf die Erfindung des Geburtskissens, das ich gegenwärtig zu beschreiben denke, und das ich aus der Erfahrung von mehr als fünfzig Entbindungen mit voller Ueberzeugung als höchst zweckmäßig empfehlen kann.

Dies Geburtskissen, welches ich hier meistens aus gekiperten rothgestreiften oder nur gewöhnlichen Drillig, aus Leder oder für solche, die ein sehr gefälliges Aeußere wünschen, aus rothem Corduan verfertigen lasse, ist mit Roßhaaren, oder wer es wohlfeiler haben will, mit Kälberhaaren oder mit getrocknetem Mooß gut und fest gepolstert, zwei Fuß zehn Zoll breit*) und zwanzig Zoll lang, vorne zehn Zoll hoch, und hinten zu niedriger werdend, an seinem hinteren Rande nur drei Zoll hoch, vorne an seiner größten Höhe hat es wie am Gebärstuhle einen

*) Ich habe die Messungen nach den noch allenthalben bekannten franz. Zollen bestimmt: Mütter, welche sich dieses Kissen zu eigenen Gebrauche anfertigen lassen wollen, thuen wohl, ihm die Breite ihrer Bettstelle zu geben, auf der sie gewöhnlich schlafen.

Digitized by Google

nen Ausschnitt ganz so geformt, wie es der Raum zwischen den ausgebreiteten Schenkeln erfordert, vorn 10 Zoll breit und 10 Zoll lang, in diesen Ausschnitt paßt, der ganz mit Roßhaaren oder Kälberhaaren oder mit Moos gepolsterte kleine dreieckige Theil des Kissens hinein, der hinten an dem engsten Raume des Ausschnitts mit einem Knöpfchen und einer Schleife, eben so auch an der Vorderseite durch 4 Knöpfchen und 4 Schleifen verbunden ist, man kann zu seiner Vereinigung vorne auch nur Bänder benutzen und ihn mittelst Schleifen befestigen. Zu beiden Seiten des Ausschnitts sind zwei starke Finger breite von demselben Zeuge des Kissens verfertigte Band-Gurten angebracht, welche die Gebärende bei dem Verarbeiten der Wehen faßt, und ihr zugleich dienen, sich mit ihrer Hülfe aufzurichten. Am hintern Theile des Kissens ist mittelst 3 schmalen Bändern ein gleichfalls mit Moos, Roß oder Kälberhaaren gefülltes Rollkissen befestigt, welches 2 Fuß 10 Zoll in der Länge, und 6 Zoll im Durchmesser hat; es dient zum Anstemmen der Kreuzgegend, und kann vor oder rückwärts gerollt werden, je nachdem man die Gebärende höher oder tiefer mit der Kreuzgegend legen will. Für Geburtshelfer und Hebammen, welche sich dieses Kissens bedienen wollen, sind zu beiden Seiten im Kissen Kästchen zum Aufbewahren und Verschließen, ihrer Apparate und Geräthschaften. Der Theil des Kissens, welcher den Ausschnitt verschließt, kann ebenfalls so eingerichtet werden, daß er zum Aufbewahren von nöthigen Arzneigläsern ꝛc. benutzt werden kann.

Digitized by Google

Gebrauch des Geburtskissens.

Der Gebrauch dieses Kissens ist folgender: Nachdem es im Winter hinreichend am Ofen erwärmt ist, legt man es der Länge nach in die Mitte des von beiden Seiten freistehenden Bettes der Gebärenden, nachdem vorher ein Stück Wachsleinewand untergelegt und der Theil, auf den die Gebärende mit dem Hintern und Schenkeln zu liegen kömmt, mit Leinewand zur Schonung des Kissens bedeckt worden ist. Kopf und Schultern der Gebärenden werden nöthigenfalls durch Kopfkissen erhöht, sie selbst aber mit dem bloßen Hintern so auf dasselbe gesetzt, daß die Kreuzgegend auf das Rollkissen, und die Gegend des Mastdarms und des Mittelfleisches auf den Ausschnitt gerade wie beim Gebärstuhle zu liegen kommt. Ist die Blase springfähig, so knöpft man den dreieckigen Theil des Kissens, welcher den Ausschnitt verschließt, los, legt ihn zur Seite und schiebt in den frei gewordenen Raum ein schmales Gefäß zum Auffangen der Geburtsfeuchtigkeiten, giebt der Gebärenden die nöthige Lage, wie die Richtung des Beckens, der Stand des Kopfs vom Kinde, und die Periode der Geburt es erfordern, indem man die Kreuzgegend mehr oder weniger erhöht, dadurch, daß man das Rollkissen entweder vor oder rückwärts schiebt, und es dann hinten mit den dazu bestimmten Gurtbändern mittelst Schleifen oder Schnallen befestigt. Die Gebärende stemmt die Füße gegen ein Fußbänkchen oder gegen ein festes Polster, welches man zu diesem Zwecke an das Fußende der Bettstelle setzen muß; der Geburtshelfer oder die Hebamme läßt sie während der Wehen die erwähnten Handgriffe fassen, bleibt aber selbst

Digitized by Google

zur Seite des Bettes sitzen, um die erforderliche Hülfe zu leisten, welches nun ohne das Bette aufzudecken und die Gebärende zu entblößen, geschehen kann. Ist die Nabelschnur nicht zu kurz, so leitet man das Kind unter dem Unterschenkel der Entbundenen durch nach außen, legt es auf das in Bereitschaft liegende weiche Kinderkissen, bedeckt es mit einem Tuche und erwartet den Zeitpunkt zur Unterbindung und Trennung der Nabelschnur bis zum völligen Nachlasse ihrer Pulsation. *)

---

*) In der Regel unterbinde und durchschneide ich die Nabelschnur nicht früher, als bis der Pulsschlag der Nabelschnur völlig aufgehört hat, und die Nachgeburt von ihrem Zusammenhange mit der Gebärmutter losgetrennt in der Mutterscheide liegt. Ich unterbinde auch, den zur Nachgeburt führenden Rest, nicht um eine Verblutung aus der Nabelschnur zu verhüten, die bei Lostrennung der Nachgeburt nicht zu befürchten ist, sondern das Blut in der Nachgeburt zu erhalten, dadurch eine mehr gleichmäßige Zusammenziehung der Gebärmutter zu befördern, Umstülpungen, und Blutflüße derselben, Nachwehen und Einsackungen zu verhüten. Jeden Morgen und Abend nach dem Baden oder Waschen des Kindes schneide ich ganz nahe unter dem Knoten ein kleines Stück des, in dem mit Pomade bestrichenen Bäuschchen liegenden Nabelschnurrestes ab, drücke das in den ersten Tagen sich anhäufende geronnene Blut aus, und lege dann ein neues Bändchen an. Dies wiederhole ich so lange, bis die Nabelschnur ganz trocken ist, was sich meistens schon nach einigen Tagen ereignet; sodann ist es ganz unnöthig, ein neues Bändchen anzulegen, und nie etwas von Verblutung zu befürchten. Diese Methode ist für mich beruhigend, und sicher, entspricht vernünftigen Grundsätzen der Geburtshülfe für den Menschen, und ich habe nie Gelbsuchten, und andere Folgen darnach für den Neugebornen entstehen sehen. Bei einer andern Gelegenheit mehr über diesen Gegenstand.

Digitized by Google

Vorzüge des Geburtskissens.

Dieses Geburtskissen hat durchaus nichts abschreckendes in seinem Aeußern, indem es ganz einem Kopfkissen ähnlich, dessen vorderer Theil höher als sein hinterer ist: es kann demnach auch sehr gut als Kopfkissen benutzt werden, das man nur, um weicher zu liegen, mit einem Federkissen zu bedecken braucht; wenn daher eine Frau bei ihrer Verheirathung ein solches Kissen anschafft, so hat sie für die Folge ein einfaches, zweckmäßiges eignes Entbindungslager, und vor und nach der Entbindung ein sanftes, bequemes Kopflager. — Ferner übertrifft dies Kissen an Wohlfeilheit alle Gebärstühle und künstliche Gebärbetten, besonders wenn man es nur von Einlettzeug, Drillich oder Parchent anfertigen und mit Moos oder Kälberhaaren ausfüllen läßt: man kann es aber auch mit Roßhaaren polstern, und wenn man ein elegantes Aeußere verlangt, mit rothem Leder oder Korduan beziehen lassen, wodurch freilich seine Anschaffung kostspieliger wird.

Wenn man nun beim Gebrauche dieses Kissens Wachsleinewand unter dasselbe legt, so gewährt es den großen Nutzen, daß das Bett der Gebärenden auch nicht im mindesten verunreinigt wird: und wenn sich die Gebärende im Bette aufrichtet, oder von einer Person aufgehoben wird, kann sie sehr leicht auf dasselbe gelegt, und wieder heruntergebracht werden, ohne sich einer Erkältung auszusetzen; ferner kann man bei natürlichen Geburten die nöthige Hülfe unter dem Deckbette leisten, ohne die Gebärende zu entblößen und ihr Schaamgefühl zu belei-

Digitized by Google

digen, das besonders vom Geburtshelfer hochgeachtet werden muß. Mit dem Gebärstuhle hat es die so nützliche Eigenschaft gemein, daß wegen des angebrachten Ausschnittes die Hülfe bei der Unterstützung des Dammes und Herausleitung des Kindes bequem geleistet werden kann; allein die Zerreißung des Dammes wird nicht so leicht begünstigt und nie ist durch jenen auch bei vernachläßigter Hülfe ein Herabstürzen des Kindes, oder eine Erkältung zu fürchten; man kann wie an jenem das Becken und den Körper zum Verarbeiten der Wehen mittelst Anstemmen des Kreuzes und Andrücken der gebeugten Kniee, gegen das Rollkissen fixiren, ohne, daß die Gebärende nachtheilich wie im Stuhle angestrengt wird, und sich nachher so ermattet und wie zerschlagen fühlt, wie es, wenn sie zu lange im Stuhle war, oft der Fall ist; selbst wenn eine Gebärende früher, als die Anzeige für den Gebrauch des Gebärstuhles eintritt, auf dieses Kissen gebracht wird oder absichtlich darauf gebracht werden muß, wird nachher nie eine solche Ermattung wie beim Stuhle eintreten.

Ferner gewährt dies Geburtskissen zugleich für die Anordnungen der Lagen bei fehlerhaften Richtungen des Beckens, bei zu starker Inklination desselben, bei fehlerhafter Stellung des Kopfes, bei Schieflage der Gebärmutter, besonders bei dem sogenannten Hängebauche, kurz in allen Fällen wo Seitenlagen, oder Lagen mit vorzüglicher Erhöhung der Kreuzgegend oder des Hintern gleich im Anfange der Geburt angezeigt sind, einen nicht zu berechnenden Vortheil, da nicht nur die Lage gleich mit eintretender Geburt, sondern auch, ohne die Gebärende zu ermüden und anzustrengen, gegeben werden kann.

Digitized by Google

Dieses Geburtskissen ist aber nicht bloß ein einfaches sehr bequemes und erleichterndes Geburtslager für regelmäßige und natürliche Geburten, sondern ich bediene mich dessen eben so bequem bei künstlichen Entbindungen, bei geburtshülflichen Operationen und andern Verrichtungen. Bei leichten künstlichen Entbindungen vorzüglich mit der Zange ändere ich die Lage der Gebärenden gar nicht, indem ich der mit dem Kopfende gegen die Wand gesetzten Bettstelle zur Seite stehend die Zange einführe, wobei die Gebärende sich gewiß nicht erkältet, und fast gar nicht entblößt wird, da ich mich daran gewöhnt habe, auch künstliche Entbindungen möglichst unter der Decke vorzunehmen. Sehe ich aber einer Operation entgegen, welche größern Kraftaufwand erfordert, so lasse ich mit Hülfe dieses Kissens sogleich ein Queerbett einrichten, ohne die Gebärende, wie es sonst bei Herstellung des bekannten Lamottischen Queerbettes zu geschehn pflegt, sehr der Entblößung und Erkältung auszusetzen. Man braucht nur mit einem zur Seite angebrachten Riegel das Kissen mit der Wachsleinewand hinwegzuschieben und in die Queere gegen die Wand anzulegen; zu gleicher Zeit läßt man von einer andern Person der Gebärenden bei den Füßen die Richtung in die Queere nach vorn geben, und den Rücken derselben nachher mittelst gegen die Wand gelegter Polster und Kopfkissen unterstützen. Das Kissen muß grade mit seinem vordern Ende bis auf den Rand der Bettstelle reichen, so weit sonst bei dem Lamottischen Queerbette ein Brett zu liegen kommt. Da das Kissen mit einem Ausschnitte wie am Stuhle versehen ist, so liegt die Gebärende nicht allein mit dem Hintern, son-

Digitized by Google

dern vorzüglich auch mit den Schenkeln darauf, die sich nur vorn in den Knieen biegen, die Füße ruhen dann auf zwei zur Seite angebrachten Stühlen; auch in dieser Lage setzt sich die Gebärende nicht so sehr der Entblößung und Erkältung aus. In der hiesigen Gebäranstalt, wo ich abwechselnd mit meinem Gebärbette auch auf diesem Kissen zur Belehrung meiner Schüler künstliche Entbindungen vornehme, lasse ich die Schenkel selbst noch mit einer Art von flanellnen Beinkleidern bedecken, um sie nicht durch die Entblößung, besonders bei lange währenden künstlichen Entbindungen, der Erkältung auszusetzen, um so mehr, da die Gebärenden in der Regel schon im Schweiße liegen, dessen Unterdrückung während der Entbindung eine der wichtigsten Ursachen des so oft vorkommenden Schenkelschmerzes der Wöchnerinnen ist. — In dieser Queerlage kann aber auch die Hülfe bei regelmäßigen Geburten, solchen Frauen geleistet werden, die sich an die Lage im Bette nicht gewöhnen wollen oder können.

Endlich empfiehlt sich dies Kissen auch wegen des leichten Fortschaffens; die Hebamme kann es unter dem Arm forttragen, und der Geburtshelfer kann es auf Reisen mit in den Wagen nehmen, und da zugleich alle Geräthschaften und Arzneien in den angebrachten Schubläden aufbewahrt werden können, so wird man so leicht nicht in die Verlegenheit kommen, seinen Apparat zu vergessen.

Der Preis dieses Kissens ist, wenn man es von ganz gewöhnlichen Einlettzeug anfertigen und mit Kälberhaaren oder nur mit Moos stopfen läßt, höchstens fünf Thaler; dagegen wird es wohl, wenn man es gut mit Roß-

Digitized by Google

haaren polstern, und mit rothem Corduan beziehen läßt an zwölf bis sechszehn und mehrere Thaler kosten.

Beschreibung der Abbildung.

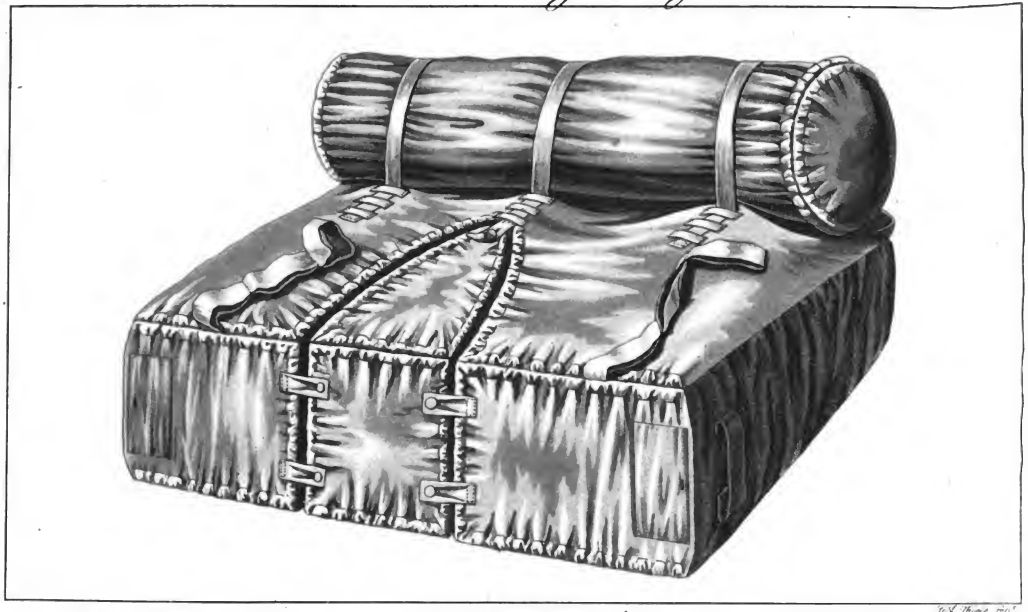
Auf der angehängten Kupfertafel ist das Geburtskissen perspektivisch abgebildet, um das Ganze besser überschauen zu können. Man sieht den breiten Theil, auf welchem die Gebärende zu liegen kommt, mit dem Ausschnitte, in der Form wie es der Raum zwischen den ausgebreiteten Schenkeln erfordert, die ganz auf diesem Kissen ruhen. Der Ausschnitt ist mit einem ganz in den Raum hineinpassenden kleinen Kissen verschlossen, welches hinten am schmalen Theile des Ausschnitts durch einen Knopf und eine Schleife, und vorn durch vier Knöpfe und eben so viele Schleifen an das große Kissen befestigt wird. Zu beiden Seiten des Ausschnitts erkennt man, in der Entfernung von einer Schenkelbreite die riemenartigen Handgriffe, welche den Gebärenden zum Anfassen während des Verarbeitens der Wehen dienen, hinten das Rollkissen zur Unterstützung des Rückens und Befestigung des Beckens, mit dreien vorn durch drei Riegel laufenden schmalen Gurten vereinigt und einen kleinen Theil des Riemens zum Tragen des Kissens; an der linken Seite einen zwei starke Finger breiten Handgriff zum Wegschieben des Kissens; und vorn zu beiden Seiten am höhern Theile des Kissens die beiden Schubladen, in welchen Geburtshelfer und Hebammen ihre nöthigen Geräthschaften aufbewahren können. — Die einzelnen Theile des Geburtskissens, aus welchen es besteht, nämlich das eigentlichen Kissen selbst, worauf die Gebärende zu liegen kommt, das kleine Kissen zum Verschließen seines Ausschnitts, und das Rollkissen noch besonders abbilden zu lassen, hielt ich für überflüßig, weil schon die Darstellung des Ganzen in Verbindung mit der gegebenen Beschreibung mir hinreichend schien, die Einrichtung des Geburtskissens deutlich zu machen, und es darnach anfertigen zu lassen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

P. von Siebold's Geburtskisten.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google